

Wohlstand ohne Wachstum

CONCRETIO

Leben u. Wirtschaften in einer endlichen Welt

Tim Jackson

Oekom Verlag München
(Hg. Heinrich Böll Stiftung)

1 Wohlstand als Wachstum (1)

- „Wie geht's dir?“ „Es geht mir gut!“ – Ein Menschenanliegen
- Mir geht es gut, wenn es allen gut geht – Vision Fortschritt
- Bessere Gesellschaft, gerechtere Welt – Sinn und Zukunft
- Belastbare Mechanismen oder Illusion?
- Basis: Wachsender materieller Verbrauch → Wir versagen
- Vorherrschende Antwort: Wohlstand ist ökonomische Größe
- → BIP wichtigste ordnungspolitische Maßnahme
- Gilt das eigentlich auch noch für die reichen Nationen?
- Ein »Nein« ist für viele Ökonomen ein rotes Tuch
- 20% der Menschen 2% / 20% 74% des Welteinkommens
- Ungleichheit nimmt auch zu in wohlhabenden Ländern selbst

1 Wohlstand als Wachstum (2)

● Die Frage der Grenzen

- • Spätes 18.Jhdt.: Thomas Malthus »Das Bevölkerungsgesetz«
- • 1970er: »Grenzen des Wachstums« (Club of Rome, 2.Phase)
- • 2000er: »Klimawandel und Peak Oil« (3. Phase)
- • Malthus lag in Details falsch, war zynisch → “dunkle“ WiWiss.
 - – M. dachte nicht an technologischen Fortschritt
 - – Hat sich völlig verrechnet bez. Bevölkerungswachstum
- • D.+D.Meadows exp.Wachstum = ökologischer Glockenkurve?
 - – Vorhersagen erstaunlich genau (Öl, Nahrung, Bodenschätze)
- • 3.Phase: Senken → Planet geht aus vor den Rohstoffen (neu)
 - – Auf Stern (Ökonom) hört man, auf Weltklimarat vorher nicht
 - – Neu: 450 ppm CO₂ (-85% von 1990 bis 2050)
 - – Wir hinken heute (2009) deutlich hinterher (Große Skepsis)

1 Wohlstand als Wachstum (3)

Jenseits der Grenzen

- Klima viel komplexer: Wald, Bienen, Fische, Wasser, Boden etc.)
- Seit 1950 60% der Ökosysteme weltweit übernutzt
- Wirtschaft seitdem über das Fünffache gewachsen → geht das so weiter, ist sie in 2100 etwa 80x so groß wie 1950
- Moderne Wirtschaft auf Wachstum angewiesen; Zweifel daran gilt als gefährlicher Akt von Idealisten, Revoluzzern, Wahnsinnigen
- Kann man Dollarwachstum abkoppeln vom Ressourcenverbrauch?
- Soziale Ungerechtigkeit + Umweltzerstörung zum Vorteil weniger?
- Wohlstand sollte über materielle Interessen hinausgehen
- Wohlstand ist das Gedeihen und Entwickeln der Menschheit
- Wir sind gefordert, die Bedingungen dafür zu schaffen

2 Zeitalter ohne Verantwortung (1)

Auf der Suche nach den Schurken

- Wirtschaftswachstum für reiche Länder noch legitim?
- Vorteile kontinuierlichen Wachstums größer als die Kosten?
- Bankenkrise 2008 stellt neue, entlarvende Fragen
- Subprime-Kredite an kreditunwürdige Kunden → Immobilienblase
- Credit-Default-Swaps → giftige Wertpapiere, unsichtbare Risiken
- Beutemacher aufgrund verwundbarer Institutionen
- Anstieg Rohstoffpreise 2007 (Nahrungsmittel +66%!) → Stagflation
- Keine Alternative zur Bankenrettung
- Leerverkäufe nicht gestoppt, nur ausgesetzt für 6 Monate
- Boni-Zahlungen weiter geduldet
- Wachstum noch mehr der angebetete Götze

2 Zeitalter ohne Verantwortung (2)

Das Labyrinth der Schulden

- Schulden die Basis des kapitalistischen System; kaum durchhaut
- Unterschied: Private, öffentliche, Auslands-, Brutto/Netto-Sch.
- Wachstum durch private Schulden über Jahre angekurbelt
- 1980/90: Liberale (USA, GB, NL, CD, AUS) beschleunigte, koordinierte MW (D, S, DK,N, B, F) langsame Deregulierung
- Beide streben nach Wachstum mit unterschiedlichen Mitteln
- Liberale stärkere Schuldenmacher; in Krisen auch Staaten
- Auslandsschulden 5% des BIP (CH, IN) bis 900% (IRL)
- GB Teil-Verstaatlichung der Banken einziges vernünftiges Mittel
- Unterschiedliches Wachstum der Länder → interessanter Lehrstoff
- Tiefere Ursache Kreditvergabe zum Wirtschaftswachstum
- **Der Markt wurde durch Wachstum selbst zerstört**

2 Zeitalter ohne Verantwortung (3)

Schulden näher betrachtet

- Finanzschulden = Summe der Verbindlichkeiten
- Schulden steigen durch mehr Kreditaufnahme und Zinsbelastung
- Deckung durch Vermögen und Seriosität der Anlagen
- Verbraucherschulden (private Bürger)
 - Hypotheken, Verbraucherkredite (gedeckt durch Anlage?)
- Staatsschulden
 - Schulden des Staates bei der Privatwirtschaft
 - Steuererhöhung, Geld mit Gewinn anlegen, Überschuss
- Auslandsschulden
 - Schulden aller (Staat, Wirtschaft, Bürger) im Ausland
 - Auslandsvermögen, Stärke der Währung
- Schulden und Geldmenge (Leitzins, Mindestreserve)

2 Zeitalter ohne Verantwortung (4)

Der Feind im Innern

- Alan Greenspan hatte bewusst auf expansive Geldpolitik gesetzt
- Die Märkte haben nicht richtig funktioniert.
(AG bei der Kongressanhörung Oktober 2008)
- Im Rahmen des Monetarismus sorgt Deregulierung für Nachfrage
- Öffentliche durch private Schulden zu ersetzen, ist aber riskant
- Als die Spekulationsblase platzte, war keine Liquidität mehr da
- Das Problem entstand nicht durch die Verantwortungslosigkeit einzelner, wie man glauben möchte, sondern wurde tatsächlich wesentlich systematisch und von ganz oben im Namen des Wachstums betrieben

2 Zeitalter ohne Verantwortung (5)

● Ökologische Schulden

- • Systemversagen des gegenwärtigen Wirtschaftsmodells
- • Systemversagen noch höher in Bezug auf Ökologie
- • Rohstoffpreise hoch – auch wegen knapper Ressourcen
- • Nachfrage Chinas, Indiens; Biosprit, Umweltbelastung
- • Fischbestände gefährdet, Bienen bedroht
- • Wälder abgeholzt, Böden ruiniert
- • Finanzkrise nicht reguliert, Umwelt ebenfalls nicht
- • Wir sind anhaltend blind gegen die Begrenztheit unserer Welt
- • Alle Maßnahmen versuchen, die alte Situation wieder herzustellen; das Gestern anstelle des Morgen.
- • Wohlstand heute nichts wert, wenn er den von morgen untergräbt

3 Wohlstand neu definiert (1)

- Bild vom sich ständig ausdehnenden Paradies – ist vorbei
- Bankrotttes System nicht mit Scheinreparaturen zu retten
- Wir brauchen ein neues Konzept von Wohlstand (ohne Konsum)
- Gutes Leben, Zusammenhalt, Wohlbefinden, gesunde Umwelt
- Es gibt bereits etliche, miteinander konkurrierende Entwürfe
- Es gibt Unterschiede, aber auch wesentliche Übereinstimmungen
- Wohlstand hat durchaus eine materielle Dimension, besitzt aber auch eine bedeutsame gesellschaftliche und psychologische: Liebe, Achtung, sinnvoller Beitrag, Zugehörigkeit, Vertrauen, Sinn
- Drei Kandidaten für ein glückliches Leben so sagt es am besten Amartya Sen im bahnbrechenden Essay »*Lebensstandard*«: Fülle, Nutzen, Fähigkeit zum Gedeihen.

3 Wohlstand neu definiert (2)

Wohlstand als Fülle

- Heutiges Muster in der westlichen Welt: Mehr ist mehr
- Geht auf Adam Smith zurück
- Quantität = Qualität führt in die Irre, sagt die Wirtschaftstheorie
- Der abnehmende Grenznutzen
- Manchmal ist mehr weniger → Unzufriedenheit in der Konsumgütergesellschaft
- Nahrung ein Segen bei Mangel, überfüllte Kühlschränke aber können ein Fluch sein („Muss ich das alles essen?“)
- Zu viel essen: Es wird einem schlecht
- Zu viel essen: Man wird dickleibig und krank
- Das Projekt ruft nach dem Segen der Umverteilung

3 Wohlstand neu definiert (3)

Wohlstand als Nutzen

- Quantität \neq Qualität \rightarrow Fülle \neq Zufriedenheit
- Der Nutzenaspekt zielt auf den Grad der Befriedigung ab
- Konsum \rightarrow Befriedigung? Schwer zu beantworten, nicht linear
- Natur Gebrauchsgüter zunehmend gesellschaftlich/psychologisch: Identität, Erfahrung, Zugehörigkeit, Sinn, Hoffnung
- Messen des Nutzens daher schwierig. Vereinfachung: = Preis/BIP
- Umfangreiche Literatur, dass BIP nicht taugt: Paradox des Glücks
- BIP enthält auch Kosten, misst nicht Vermögen/Zukunftsfähigkeit
- Problem: Vergleich BIP mit subjektiver Selbsteinschätzung \rightarrow BIP kann unendlich wachsen, Glück endet bei 10 auf der Skala
- »Echter Wohlstand besteht in einem guten Gleichgewicht zwischen kurzfristigem Lustgewinn und langfristiger Sicherheit« (Avner Offer)

3 Wohlstand neu definiert (4)

Wohlstand als Fähigkeit zum Gedeihen

- Für diese Konzept wirbt A. Sen mit Verbeugung vor Aristoteles
- Wie gut ist jeweiliges Umfeld für erfolgreiche Lebensgestaltung?
- Ernährung? Lebenserwartung? Keine vermeidbaren Krankheiten? Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben? Respekt? Sinnvolle Arbeit? Bildungsmöglichkeiten? Bewegungsfreiheit?
- Recht und Ordnung? Fairness?
- Freiheit nicht überbetonen; in einer begrenzten Welt sind gewisse Freiheiten unmöglich oder unmoralisch, z.B.:
- Die Freiheit, unbegrenzt Güter anzuhäufen
- Soziales Ansehen steigern mit Inkaufnahme von Kinderarbeit
- Sinnvolle Arbeit mit Inkaufnahme von Artenzerstörung
- Leben auf Kosten kommender Generationen

3 Wohlstand neu definiert (5)

Begrenzte Möglichkeiten

- Zuletzt genannte Grenzen mitdenken bei Konzeptentwicklung:
»Reihe beschränkter Möglichkeiten statt Reihe von Freiheiten«
- 1) Endlichkeit, Vielfalt, Unversehrtheit ökologischer Ressourcen
- 2) Die Größe der Weltbevölkerung, die den Kuchen teilt
- Ewige Weisheit: Leben hat unauflösliche moralische Dimension
- Martha Nussbaum (Kriterien schwierig politisch zu verhandeln):
 - a) Leben u. körperliche Gesundheit
 - b) körperliche Unversehrtheit und Selbstbestimmung
 - c) praktische Vernunft
 - d) Beziehungsfähigkeit
 - e) Spiel u. Einfluss auf Umfeld
 - f) Bildung u. Demokratie
- Dies vermutlich besser als bisheriges materielles Konzept

4 Das Wachstumsdilemma (1)

Fülle ist Voraussetzung für Gedeihen

- Ohne Nahrung und Obdach nimmt Fähigkeit zu gedeihen ab
- Daher mehr Einkommen in armen Ländern nötig, nicht bei uns
- Wir laden materielle Dinge mit Bedeutung auf (Konsumforschung)
- Macht einer Verführung: Bedeutung hängt an Äußerlichkeiten
- Grundbedürfnis, wahrgenommen zu werden; Sprache durch Güter
- Absolute Höhe des Einkommens Frage des Vergleichs
- Lebenserwartung der Oberschicht > Unterschicht
- Größere Gleichheit ein Lösungsansatz?
- Wilkinson/Picket, *Gleichheit und Glück*: Größere Gleichheit kommt nicht nur der Unterschicht, sondern der gesamten Nation zu Gute
- Aber: Die Beziehung von Einkommen und Wohlergehen bezieht sich nicht nur auf Verteilungs- und Vergleichseffekte

4 Das Wachstumsdilemma (2)

Einkommen und grundlegende Ansprüche

- Sind Zugang zu Bildung, Lebenserwartung, Gesundheit nicht doch nur durch steigende Einkommen zu erreichen?
- Lebenserwartung steigt mit BIP/Kopf (Abnahme Grenznutzen), ebenso nimmt Kindersterblichkeit im gleichen Sinne ab
- Das Verhältnis Einkommen und Gesundheit ist aber ambivalent
- Die gleiche Ambivalenz findet sich beim Zugang zu Bildung
- Mit Bruchteil der reichsten Nationen kommen ärmere gleich weit
- Chile/Argentinien zeigen starke Erhöhung der Lebenserwartung trotz schwankender Wirtschaftsleistungen
- Russland/Südafrika weisen trotz wirtschaftlicher Erholung hingegen signifikante Rückgänge bei der Lebenserwartung auf
- Kuba nach UdSSR-Zusammenbruch gesundheitlich besser dran

4 Das Wachstumsdilemma (3)

Wachstum der Einkommen = Stabilität

- Zusammenbruch von Volkswirtschaften führt eindeutig Verschlechterung der Lebensbedingungen
- Kuba, Argentinien, Japan Verbesserung trotz Turbulenzen
- Ursache in gesellschaftlicher Struktur (UdSSR – Umbruch groß)
- → Wachstum nicht stoppen, sondern verträglich abbremsen
- Produktivitätssteigerungen ambivalent: Sinkende Einkommen, sinkender Umsatz → Rezession und steigende Sozialkosten
- Gefahr wird größer mit alternder Bevölkerung
- Kapitalistische Wirtschaft ohne Mechanismus zu »Steady-State«
- Damit ist das Dilemma bestätigt auf höherem Erkenntnisstand: Wachstum ist nicht nachhaltig, Schrumpfung ist instabil in der gegenwärtigen Form des Wirtschaftens

5 Der Mythos Entkopplung (1)

Relative Entkopplung

- Antwort: Prozesse, Güter, Dienstleistungen umgestalten
- Abnahme Öko-Intensität/BIP (muss nicht gesamthaft sinken)
- Entkopplung notwendig, aber vielleicht nicht hinreichend?
- Relative Entkopplung: Bekannter, eingeübter Effizienz-Gedanke
- Globale Energieintensität heute -33% von 1970, allerdings sehr differenziert: Außerhalb OECD teilweise gestiegen
- Dito Materialintensität und Emissionsintensität
- Von einer absoluten Entkopplung (geringerer Verbrauch bei wachsender Wirtschaft) sind wir aber noch meilenweit entfernt

5 Der Mythos Entkopplung (2)

Absolute Entkopplung

- Klima: CO₂ muss absolut sinken – um 50-85% 1990 (bis 2050)
- CO₂-Emissionen seit 1970 um 80% gestiegen, heute 40% über 1990 (Kyoto-Protokoll) → Sehr weiter Weg!
- Ähnliches bei Materialverbrauch (erste Zeichen für Stabilisierung)
- Ressourcenerfassung unzuverlässig, insbesondere angesichts der wachsenden Verlagerung von Produktionsstätten
- Kohlenstoffhandelsbilanz wird systematisch übergangen (GB)
- Aufwendigere Modelle erforderlich, globale Trends verlässlicher
- Verbrauch Metallerz global gestiegen, nicht mal relative Entkopplung wird hier erreicht → China
- Robert Ayres: „Konsum treibt Wachstum an in Form von Technologie und Investitionen; das Gleiche gilt aber auch umgekehrt.“

5 Der Mythos Entkopplung (3)

Die Zahlenlehre des Wachstums

- Ehrlich-Gleichung: $I = P \times A \times T$ (Menschlicher Impact I »Umwelt« = Produkt Bevölkerung P mit Einkommen A, Technik T)
- Sinkt nur T → relative Entkopplung, I abnehmend → absolute E.
- $I_{CO_2} (1990 = 100) = 101,3\% \times 101,4\% \times 99,3\% = 102\%$
- +2%/a über 17 Jahre → 40% ige Erhöhung der C-intensität
- → 2007 30 mrd. t CO₂ → 1990 Kyoto 21,7 mrd.t CO₂ (+39%)
- Fragen: Wollen wir Armut wirklich ausrotten? Wollen wir CO₂ wirklich senken? Sind Knappheit der Ressourcen, Abholzung der Wälder, Biodiversität wirklich wichtig? Sollen wir Wirklichkeit gar nicht erst erkennen?
- OECD-Länder schaffen es allein nicht, selbst bei CO₂ = 0
- 9mrd./nachhaltig/A steigend/sozial gerecht → kein Szenario

6 Stahlgehäuse Konsumismus

Der Motor des Wachstums

- Im Wettlauf kann Produktivitäts- und Effizienzverbesserung nicht auf Dauer steigenden Materialverbrauch kompensieren.
- Unser erstrebt »gutes Leben« wirkt auf viele auch als ungerecht
- Motoren: Gewinnstreben, Innovation, Konsumismus
- Viele Formen des Kapitalismus, die sich nur darin einig sind, dass Produktionsmittel in privater Hand sind; auch dies stimmt nicht mehr: Nach Krise sind viele Aktien von Finanzunternehmen in öffentlicher Hand.
- Qualität wird gnadenlos möglichst hohem Verbrauch geopfert.
- Heutiger Materialismus eine Form von religiösem Trost.
- Große Herausforderungen: Neues Wohlstandskonzept vorlegen, neue Wirtschaftsstruktur entwickeln, Änderung im Wertesystem, Lebensstil, Gesellschaftsstruktur, Institutionen.

7 Keynesianismus & New Green Deal

Die Zahlenlehre des Wachstums

- Finanzkrise 2008 löst neue Ankurbelungsprogramme aus
- Vorbilder Keynes und F.D. Roosevelt; Arbeitsplätze → Nachfrage
- Konsumkritiker («Antikapitalisten») wurden mundtot gemacht
- Immerhin: New Green Deal für Umweltinvestitionen
- Idee war gut, Ausführung schlecht: Nur ein kleiner Teil kommt an
 - Asien/Pazifik 23,1%
 - Europa 16,7%
 - Nord-u.Südamerika 15,6%
- Konventionelle Programme gefährden aber Nachhaltigkeit
- Beteiligung des Staates am Energiesektor eine gute Möglichkeit
- Grüne Wertpapiere; Internalisierung CO₂-Kosten
- Rendite kommt unmittelbar im Staatshaushalt an

8 Ökologische Makroökonomie

Die Zahlenlehre des Wachstums

- Gefangene von Wachstumsdilemma und Bilanzierungsfehlern: Effizienz entwickelt sich nicht schneller als Produktionsvolumen
- Makroökonomie der Ökologie (Nullwachstum)
- Kein Stillstand menschlicher Entwicklung, nichtwirtsch. Zwecke
- BIP neu erfinden und seine implizierten Normen aufzeigen
 - Katastrophen, Verkehrsstau, Ölteppiche, Unfälle sind gut
 - Schulden und Materialströme werden gar nicht aufgezeigt
 - Arbeitsstunden, sinnvolle Arbeit sind schädlich
- Ansatz Sen/Stiglitz/Fitoussi; Achim Steiner; Ayres; Herman Daly
- Arbeit teilen (Peter Victor's Modell einer nichtwachsenden W.)
- Ökologische Investitionen
- Resilienz, Balance Konsum/Investition, öffentl./priv.Sektor

10 Regierungsmodell für Wohlstand

Logik des Konsumismus ändern

- Grundbedürfnisse sichern zu wenig: Teilhabe am Leben nötig
- Mehr Staat oder weniger? Finanzkrise gab Antwort
- Robustes Wirtschaftssystem heißt die Aufgabenstellung
- Eingriff in Konsumismus – eine uralte Rolle des Staates
 - Abwägung Allgemeinwohl gegen individuelle Freiheit
 - Gesellschaftsvertrag neu erfinden und entwickeln
 - Avner Offer: Reichtum höhlt Selbstverpflichtung aus
 - Theorie der grundlegenden menschlichen Werte (Schwartz)
 - Eigennutz oder Kooperation
- Koordinierte Marktwirtschaften fairer als liberalisierte
- Öffentliche Güter schützen, neues Regierungsmodell

11 Weg in nachhaltige Wirtschaft

1. Revolution nötig oder Umbau möglich?

- Stühle-Rücken auf der Titanic, Fatalismus, nicht hinsehen
- Nicht konstruktiv, dann Alternativen gibt es
- Voraussetzung Umbau: Breiter, öffentlicher, politischer Dialog
- Radikale Änderung des politischen Willens erforderlich
- **1. Maßnahme: Grenzen festsetzen**
 - Obergrenzen für Ressourcen und Emission; Reduktionsziele
Aus Fairnessgründen nach Kontraktion und Konvergenz
 - Steuerreform der Nachhaltigkeit: Internalisierung externer
Kosten muss endlich durchgeführt werden
 - Ökologischen Wandel in Entwicklungsländern unterstützen:
Platz schaffen für dringend nötiges Wachstum, z.B. über
Tobin-Steuer, CO₂-Steuer, Subventionsabbau

11 Weg in nachhaltige Wirtschaft

2. Wirtschaftsmodell reparieren

- Ewiges Wachstum: Schuldenfinanzierter materialistischer Konsum - Ökologisch \neq nachhaltig, sozial problematisch, wirtschaftlich instabil
- Ökologische Makrökonomie entwickeln
 - Neubeurteilung Arbeits-/Kapitalrendite, arbeitsintensiv/CO₂-arm
- Investition in Arbeitsplätze, Vermögenswerte, Infrastruktur
 - Gebäudesanierung, erneuerbare Energie, Schutz Ökosystem
- Größere finanzielle und steuerpolitische Umsicht
 - Regulierung Finanzmarkt, maßvolle Manager-Vergütung, Schutz gegen Überschuldung, Tobin-Steuer, Kontrolle Geldmenge
- Revision volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung
 - Kritik am BIP: Beyond GDP (OECD), Sarkozy-Kommission (Sen, Stiglitz, Fitoussi), Weltbank-Index für Nettoersparnisse

11 Weg in nachhaltige Wirtschaft

3. Gesellschaftliche Logik verändern

- Konsumismus hat große Macht, schadet ökologisch, psychologisch
 - Regulierung Arbeitszeit
 - Flexibilität, Teilzeit, Sicherheit auf Platz oder Gehalt, Anreiz für Familienzeit, Sabbatical, Fortbildung
 - Systembedingte Ungleichheit bekämpfen
 - Gehälter, Real- vs. Kapitalwirtschaft, Dienstleistungen
 - Gedeihen, Fähigkeiten, Chancen, Wohlfahrt messen
 - Sozialkapital stärken
 - Öffentliche Räume, lokale Initiativen, lebenslanges Lernen
 - Konsumkultur zurückfahren
 - Institutionen, Medien, Normen – z.B. Werbung, Handel, Fairness, Lebensdauer Produkte vs. Wegwerfkultur

12 Bleibender Wohlstand

Neue Bürger, öffentliche Debatte

- Die Technologie wird uns nicht retten, wohl aber klare Vision, mutige Politik, strapazierfähige Strategie
- Abschied von Ersatz-Gütern, die pure Liebe zählt
- Alle Weisen wussten das; Sterbende erkennen das Trugbild; Sozialarbeiter psychisch Kranker merken ähnliches an.
- Wir sind Produzenten, nicht Verbraucher
- Stigma Arbeitslosigkeit überwinden; frugal heißt fruchtbar.
- Nahrung, Obdach, Teilnahme. Aktiv werden in Gemeinschaft!
- Aufbau glaubwürdiger Alternativen zu Materialismus
- Öffentlichkeit schaffen! Sinn für die gemeinsame Sache schaffen!
- Belastbarkeit, Gleichheit, innerhalb der Grenzen
- Sozialunternehmen schaffen mit menschlicher Interaktion

12 Bleibender Wohlstand

Neue Bürger, öffentliche Debatte

- Bei einer neuen Politik zum Wohl der Gesellschaft geht es nicht nur darum, Politiker mit mehr Verantwortungsgefühl zu finden.

- Diese Politik erfordert auch ein anspruchsvolleres Verständnis davon, was es heißt, Bürger zu sein, sowie eine intensivere öffentliche Debatte – eine, die sich viel offener als bisher mit moralischen und auch geistigen Fragen befasst.

- Michael Sandel, Juni 2009

- (Erster Beitrag der Reith-Lectures)